

Vermischtes.

Deutsche Kolonial-Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Gesellschaft.*)

Über unsere geschäftliche Tätigkeit haben wir folgendes zu berichten:

Ujambababahn.

Über den Bau der Strecke von Mufo bis Mofoji ist der Vertrag mit dem Reichs-Kolonialamt vereinbart und dem Gouverneur von Deutsch-Ostafrika zur Unterfertigung vorgelegt.

Die Arbeiten haben inzwischen angeführten Fortgang genommen und konnten so gefördert werden, daß schon am 2. Oktober der öffentliche Verkehr bis Station Same (250 km von Tanga entfernt) aufgenommen wurde. Ende des Jahres waren die Erdarbeiten bereits bis Station Lembeni (Kilometer 200) in Angriff genommen. Wir rechnen damit, daß der Endpunkt Mofoji im Oktober 1911 mit dem Oberbau erreicht wird und nach Vollendung der Ausbaurbeiten die ganze Linie spätestens am 1. April 1912 abnahmefähig wird.

Für die Erweiterung der Hafenanlagen in Tanga ist ein von uns ausgearbeitetes Projekt vom Reichs-Kolonialamt zur Ausfertigung bestimmt worden. Das Projekt wird für geraume Zeit allen Ansprüchen genügen. Obwohl ein förmlicher Vertrag noch nicht abgeschlossen ist, sind wir mit den Bauarbeiten beauftragt worden. Die Fertigstellung dieser Arbeiten darf ebenfalls zum 1. April 1912 erwartet werden.

Bei dem Verkehr auf der Betriebsstrecke macht sich mehr und mehr der Aufschuß des Klimandjaro-Gebiets infolgedessen bemerkbar, als mit dem Vordrängen des Gesteins die bisher der Ujambabahn zugeführten Lasten sich dem längeren Wege über die Ujambabahn zuwenden.

	1908/09	1909/10	1910/11
Die Einnahmen haben betragen für	129 km	176 km	268 km
die Ausgaben	597 000	708 228	1 177 849
mithin der Brutto-Überschuß und nach Abzug der Pachtsumme und der Betriebsentschädigungen in Höhe von	320 000	444 711	004 117
der Reiniüberschuß	277 000	258 517	573 732
Der Pachtzins für die Strecke Tanga—Mufo betrug bis 31. März 1910 M. 162 000, von da ab M. 246 000, vom 1. April 1913 ab beträgt der Pachtzins für die dann eröffnete Gesamtstrecke bis Mofoji M. 780 000.	182 000	182 000	276 000
Nach Abzug der Pachtsumme ergab sich für 1909/10 ein Reiniüberschuß von M. 106 516,98. Aus diesem erhielt unsere Gesellschaft zunächst die ihr vertraglich zustehende Entschädigung von M. 30 000,— und von den verbleibenden M. 76 516,98 die ihr zustehenden 10 v. H. mit M. 7651,70, während dem Reichs-Kolonialamt über den Pachtzins hinaus die Summe von M. 68 865,28 zufloß.	95 000	76 517	297 732

Für 1910/11 sind die Einnahmen und Ausgaben der Monate Januar bis März 1911 geschätzt.

Der Pachtzins für die Strecke Tanga—Mufo betrug bis 31. März 1910 M. 162 000, von da ab M. 246 000, vom 1. April 1913 ab beträgt der Pachtzins für die dann eröffnete Gesamtstrecke bis Mofoji M. 780 000.

Nach Abzug der Pachtsumme ergab sich für 1909/10 ein Reiniüberschuß von M. 106 516,98. Aus diesem erhielt unsere Gesellschaft zunächst die ihr vertraglich zustehende Entschädigung von M. 30 000,— und von den verbleibenden M. 76 516,98 die ihr zustehenden 10 v. H. mit M. 7651,70, während dem Reichs-Kolonialamt über den Pachtzins hinaus die Summe von M. 68 865,28 zufloß.

Über den Betrieb des gesamten Unternehmens von Tanga bis Mofoji ist der im vorigen Geschäftsbericht in Aussicht gestellte Vertrag unter den an gleicher Stelle

angegebenen Bedingungen geschlossen, jedoch mit der Maßgabe, daß von der Bildung eines besonderen Dispositionsfonds Abstand genommen worden ist.

Zogobahn.

An die Stelle von Vorverträgen, auf Grund welcher wir laut vorjährigem Geschäftsbericht mit der Bauausführung der Strecke Lome—Atapame (160 km) begonnen hatten, ist ein endgültiges, unsere geschäftlichen Interessen befriedigendes Vertragsverhältnis getreten. Die Bauarbeiten konnten so gefördert werden, daß die Vollendung der Bahn für Ende März und die Betriebsöffnung am 1. April 1911 erwartet werden kann.

Die Betriebseinnahmen der bereits früher eröffneten Strecke Lome—Atapame und der Küstenbahn sowie der Landungsbrücke, die wir gepachtet haben, betragen:

	1908/09	1909/10	1910/11
die Ausgaben	M. 884 000	M. 940 016	M. 810 712
der Brutto-Überschuß.	528 000	551 024	553 952

Der Brutto-Überschuß M. 336 000 M. 388 992 M. 256 700

für 1910/11 sind die Einnahmen und Ausgaben für die Monate Januar bis März 1911 geschätzt.

Der im Berichtsjahr 1909/10 erzielte Überschuß der Betriebseinnahmen gestattete nicht nur die Zahlung des vertraglichen Pachtzinses von M. 300 500 und der uns zustehenden Betriebsentschädigung von M. 30 000 sowie die Begleichung des Restbetrages aus dem Jahre 1908/09 (M. 596,50), sondern es verblieb auch noch ein Überschuß von M. 51 895,08, welcher gemäß dem Betriebsvertrage zu neun Zehntel an den Schuldgebietsfiskus und zu ein Zehntel an unsere Gesellschaft abgeteilt wurde.

Das Berichtsjahr 1910/11 wird kein befriedigendes Ergebnis erbringen, da durch die vermehrte Mäsaufuhr sowie durch Betriebsunterbrechungen aus Anlaß der wiederholten Überschwemmungen die Einnahmen gegenüber den früheren Jahren zurückgeblieben sind.

Mit der Betriebsöffnung der Strecke Lome—Atapame (voraussichtlich am 1. April 1911) tritt ein Nachtrag zu unserem jetzigen Pachtvertrage in Kraft, durch welchen unser bisheriger vertraglicher Pachtzins (M. 306 500) auf M. 523 000 und M. 2,— für jede Gütertonne, die zum Tarifsatz von M. 11,— über die Landungsbrücke gelandt oder verschifft wird, sich erhöht. Dieser Nachvertrag ist für uns bis zum 31. März 1920 unfundbar, während dem Fiskus von drei zu drei Jahren die Möglichkeit der Auflösung des Vertragsverhältnisses eingeräumt ist, wobei er bei Geltendmachung dieses vorzeitigen Kündigungsrechtes mit die von uns aus eigenen Mitteln geleisteten Zuschüsse zu dem Pachtzins wieder zu erstatten hat.

Kamerunbahnen.

Bei der Manengubabahn (Korbahn) steht die Gesamteröffnung im Laufe des Monats März 1911 zu erwarten.

Die im vorjährigen Bericht erwähnten Verhandlungen, den Endpunkt der Bahn zunächst bei Kilometer 151 zu belassen, scheiterten an dem Widerspruch des Reichs-Kolonialamts. Das Bahnunternehmen ist, wie ursprünglich im Bauprojekt vorgezogen, bis Kilometer 180 ausgeführt.

Der Betrieb des Bauunternehmens wird nach vorläufiger Vereinbarung bis auf weiteres von uns

*) Aus dem Bericht über das sechste Geschäftsjahr (1910). Vgl. „D. Kol. Bl.“ 1910, Nr. 10, S. 429 ff.



Gesellschaft für Rechnung der Kamerun-Eisenbahn-Gesellschaft geführt werden.

Bei der Kamerun-Mittellandbahn können die äußerst schwierigen Projektierungsarbeiten namentlich hinsichtlich der Linienführung als abgeschlossen angesehen werden, und es wird gehofft, daß es uns gelingt, bis zum Herbst den Gesamt-Kostenanschlag für dieses Unternehmen fertigzustellen.

Die Bauarbeiten haben bei dieser Bauausführung nicht ganz den gewünschten und erwarteten Fortschritt genommen, da auswärtiger Arbeitermangel den Arbeitsfortschritt beeinträchtigt. Zur Zeit sind auf der Strecke von Duala bis Ebea (88,4 km), deren Ausführung nun zunächst übertragen ist, von den Erdarbeiten etwa 45 km des Bahnkörpers teils fertig, teils in der Ausführung begriffen. Die gesamten Bauarbeiten auf dieser Strecke, ausgenommen die endgültige Landungsanlage in Duala dürften Ende dieses Jahres zum Abschluß kommen, doch werden schon vorher die Arbeiten jenseits dieser Teilstrecke in Angriff genommen werden können.

Es sei bemerkt, daß nicht nur die Arbeiterverhältnisse, sondern auch die klimatischen und gesundheitlichen sowie namentlich auch die technischen Verhältnisse bei unseren Bauunternehmungen in Kamerun ungewöhnlich schwierig sind, so daß bei den Bauern in dieser Kolonie der Baufortschritt sich langsamer als bei unseren übrigen Kolonial-Bahnbauteam vollzieht.

Lüderichsbuchbahn.

Die Bauarbeiten auf der Strecke Reckmanshoop—Rub (910 km) schreiten rüstig vorwärts, nachdem das Gouvernment über die Linienführung bei Gibeon endgültigen Beschluß gefaßt hat. Die speziellen Vorarbeiten sind bis auf Kilometer 180 beendet, die Erdarbeiten bis Kilometer 100 fertiggestellt, während das Gleis einige Kilometer über Station Ties (Kilometer 80) hinaus vorgetrieben werden konnte. Bis zu dieser Station ist auch der öffentliche Verkehr zugelassen. Mit dem Vorbau der Baustraße hoffen wir bis zum 1. April 1912 fertig zu sein.

Die Betriebseinnahmen auf den Strecken Lüderichsbuch—Reckmanshoop und Seeheim—Kalkfontein, welche schon für das erste halbe Betriebsjahr (Oktober 1909 bis April 1910) einen Überschuß erbrachten, haben sich auch in dem am 31. März 1911 schließenden Betriebsjahre weiter günstig entwickelt.

	1909/10 (1/2 Jahr)	1910/11 (1.3.)
die Einnahmen . . .	„ 1 524 147,—	„ 4 895 908,—
die Ausgaben . . .	„ 1 158 819,—	„ 3 175 600,—

mithin der erzielte
 Netto-Uberschuß „ 870 334,— „ 1 100 218,—

Für die Monate Januar bis März 1911 sind die Einnahmen und Ausgaben geschätzt.

Von dem Überschuß erhielten wir für das Halbjahr 1909/10 „ 15 000, während der Restbetrag von „ 955 334 zu neun Zehnteln dem Reichs-Kolonialamt mit „ 319 801 und zu ein Zehntel im Betrage von rund „ 35 538 auszufloß.

Aber ihr eigenes finanzielles Ergebnis berichtet die Gesellschaft folgendermaßen:

Die Binsertträge des Jahres 1910 betragen „ 190 298. Auf Grund vertraglicher Abmachungen haben wir von der Firma Lenz & Co. G. m. b. H. aus abgewickelten Kolonial-Baugesellschaften den Gewinnanteil erhalten, der in die Gewinnliste der Gewinn- und Verlustrechnung mit „ 280 500 eingestuft ist. Ferner haben wir als Gewinn eingestuft den Überschuß aus

den gepachteten Betrieben der Nambarabahn mit „ 80 000, der Verkehrsanlagen in Fogo mit „ 30 596, der Lüderichsbuchbahn mit 15 000, zusammen „ 486 399. Diesen Einnahmen stehen als Ausgaben gegenüber die Lasten mit „ 50 833, die nach § 5 des Vertrages vom 27. April 1909 an die Aktiengesellschaft für Verkehrsweien zu leistende Zahlung von „ 124 945, zusammen „ 175 778. Es wird vorgeschlagen, den durch die Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Reingewinn von „ 821 211 wie folgt zu verwenden: an den ordentlichen Reservefonds „ 40 000, den außerordentlichen Reservefonds „ 81 211 und an die Anteilseigner 5 v. H. Gewinnanteil „ 200 000.

Rach der Bilanz vom 31. Dezember 1910 besitzt die Gesellschaft „ 1 470 552 Guthaben und nominal „ 4 505 000 3 1/2-prozentige Deutsche Reichsanleihe, die mit 94 % also „ 4 234 700, eingestuft sind. Diesen Aktiven stehen bei „ 4 000 000 Grundkapital und „ 341 047 Reserven nur „ 442 993 Schulden gegenüber.

Die Erschließung der Kongokolonie, insbesondere des Katangagebiets.

Nach einem Berichte des Kaiserlichen Konsulats in Brüssel sind von dem dortigen „Office Colonial“ folgende Drucksachen herausgegeben worden: 1. Renseignements à l'usage des Colons et des Commerçants désireux de s'établir au Katanga. 2. Comité spécial du Katanga: Location et vente de terres au Katanga. 3. Capital nécessaire pour s'établir comme colon. Coût de la vie. 4. Transport de Broken Hill à Elisabethville. 5. Recherche et exploitation de mines.

Einige Kenner des Landes haben sich kürzlich zu einem „Secrétariat du Katanga“, Place Royale 5 in Brüssel, vereinigt, das es sich zur Aufgabe gesetzt hat, für die Erschließung der Kongokolonie, namentlich des Katangagebiets, durch Belgier Propaganda zu machen. Zu dem Zwecke will es Belgiern, die sich im Katangagebiet niederlassen wollen, mündlich und schriftlich unentgeltlich Auskünfte erteilen und mit Ratsschlägen an die Hand gehen, auch die Kenntnis der Niederlassungsbedingungen und der Aussichten, die sich den Einwanderern öffnen, durch geeignete Veröffentlichungen verbreiten. Freunde der Sache, die ihm mit einem Jahresbeitrage von mindestens 10 Franken beitreten und die dafür alle seine Veröffentlichungen regelmäßig zugesandt erhalten, sollen das „Secrétariat du Katanga“ zu einer „Ligue Coloniale Belge“ erweitern helfen, die seine jetzt namentlich auf das Katangagebiet begrenzte Tätigkeit auf die ganze Kongokolonie ausdehnt.

Die erste und bisher einzige Veröffentlichung dieses Sekretariats sind der „Guide sommaire du Belge au Katanga“ sowie ein Schreiben mit Fragebogen, das es auswanderungslustigen Belgiern auf ihre erste Anfrage zugehen zu lassen pflegt.



Der „Guide sommaire“ enthält im wesentlichen — nur noch etwas ausführlicher — dasselbe Material wie die amtlichen Drucksachen des „Office Colonial“.

Die Bestimmungen über die Formlichkeit der Immatrikulation, die alle Einwanerber in das Katangagebiet zu erfüllen haben, sind in der vorstehend aufgeführten Drucksache 1 (S. 33 ff.) und im „Guide sommaire“ (S. 52 ff.) enthalten. Dort ist auch der Einrichtung des bei der Zentralverwaltung in Brüssel erhältlichen „Laissez passer“ Erwähnung getan.

Die bezeichneten Drucksachen sind beim „Office Colonial“ in Brüssel, rue de Brédérode 10, unentgeltlich, die Veröffentlichungen des „Secrétariat du Katanga“ bei der Druckerei Hapez in Brüssel, rue de Louvain 112, für einen Franken und beim „Secrétariat du Katanga“ unentgeltlich zu erhalten.

Verkaufsartikel und Verkaufsbedingungen im mittleren Kongogebiete.

Den „Renseignements de l'Office Colonial“, herausgegeben von dem belgischen Kolonialministerium, entnehmen wir folgende Mitteilungen:

Die weißen Bewohner kaufen in den Faktoreien weiße Baumwollstoffe für Tropenanzüge, Leinwand, Haushaltungsgegenstände, Nahrungsmittel, Quincailleriewaren, Kurzwaren und Parfümerien. Die europäische Bevölkerung befaßt sich auf 400 Einwohner. Eine Anzahl davon macht ihre Einkäufe in Matadi, zuweilen in Boma, selten in Europa.

Die schwarze Kundschaft, bestehend zum größten Teile aus Arbeitern im Dienste der Kolonie, der Gesellschaften oder einzelner, versorgt sich mit Geweben zur Herstellung von Negerschurz, mit Seiden- und Samtstoffen, mit Stiefeln, Jacken und Hemden aus Baumwolle oder Jlanell. Sie kauft sich die Konserven, Weine und Parfümerien aus und verlangt fortlaufend Messerschmiede-, Quincailleriewaren und unechten Schmuck.

Die Gesellschaften und Handelsunternehmungen bedürfen Baumaterialien (Träger, Balken, Beche, Nägel usw.), Werkzeuge aller Art, Lagerartikel, Boote und Teile davon, Tauwerk, Farben usw. Diese Waren bilien ebenfalls zuverlässige Handelsartikel.

Bis jetzt ist von deutschen und portugiesischen Firmen die größte Anstrengung gemacht worden, diese Waren in das Kongogebiet einzuführen. Reisende dieser Nationen besuchten, sei es für Rechnung einer einzelnen Firma oder mehrerer Firmen, von Zeit zu Zeit die Faktoreien und führen eine vollständige Musterauswahl mit sich.

Bisweilen senden auch deutsche und portugiesische Käufer Waren zur Probe dorthin. Die Bezahlung der Waren und das Einfassieren der Beträge für ein- und ausgeführte Erzeugnisse geschieht fast allgemein durch eine europäische Bank. Die Waren werden geliefert von Hamburg, Antwerpen, Liverpool, Lissabon. Der Kaufmann nimmt auf seine Rechnung die Fracht, die Versicherung usw. Die Verkäufe werden selten eif gemacht. Wenn die Zahlung im allgemeinen gegen bar erfolgt, so gewähren dagegen deutsche Firmen stets drei und sogar sechs Monate Kredit. Die Detailverkäufe in den Faktoreien werden durch die weiße Kundschaft geregelt auf ein oder drei Monate je nach Vereinbarung. Die Zahlung gegen bar wird immer von Schwarzen gefordert; die Arbeiter zahlen in Münzen, die übrigen Eingeborenen in Produkten (Kautschuk, Elfenbein). Der Eingeborene kommt entweder freiwillig zu dem Kaufmann, um seine Produkte zu verkaufen oder einzutauschen oder der Kaufmann sendet einem mit Geld und Waren ausgerüsteten Hausierer zu dem Eingeborenen und kauft ihm jeden geeernteten Vorrat von Kautschuk und Elfenbein ab.

Die Lage der Baumwollindustrie in Mandcheste 1910.

Das Jahr 1909 war besonders ungünstig für die Baumwollindustrie in Lancashire. Dagegen hat sich nach einer anfänglichen weiteren Verschlechterung erfreulicherweise in den letzten Monaten des Jahres 1910 eine Besserung eingestellt, und zwar plötzlicher, als man allgemein erwartet hatte. Wenn auch die effektiven Resultate viel zu wünschen übrig lassen, wenn sie auch sogar teilweise noch mäßiger ausgefallen sind als 1909, so läßt es sich doch nicht leugnen, daß nun endlich eine entsprechende Wendung zum Besseren eingetreten sein dürfte, die sich zwar statistisch noch kaum nachweisen läßt, wohl aber in mannigfachen Unterströmungen zur Geltung kommt. Am schlimmsten dürften die Spinner gefahren sein, denn während die veröffentlichten Bilanzen von 100 bekannten Gesellschaften im Vorjahr bereits einen Rekordverlust von zusammen 272 072 £ aufwiesen, hat sich dieses negative Ergebnis im Jahre 1910 auf 368 006 £ verschlechtert.

Ursachen des ungünstigen Jahresergebnisses.

Im Dezember 1909 ließen die Entförmungsberichte der landwirtschaftlichen Abteilung der Vereinigten Staaten von Amerika keinen Zweifel mehr darüber zu, daß man mit einer sehr kleinen Ernte zu rechnen haben würde. Nun glaubte man zwar, daß infolge der herrschenden hohen

Preise ein größeres Areal bepflanzt werden würde; und in der Tat schätzte die amerikanische Regierung die Zunahme in dieser Richtung im Juni auf 2,8 v. H. im Vergleich zum Vorjahr. Es waren aber schon vor dieser Schätzung beängstigende Berichte über Dürre in Texas eingelaufen, denen sich mit mehr oder weniger Berechtigung weitere Spießposten aus den Baumwollstaaten anschlossen, so daß die Angst vor zwei aufeinanderfolgenden knappen Ernten viel zur Festigung der hohen Preise beitrug. Zudem waren die jüngsten Erfahrungen mit ägyptischen Baumwollernerten auch nicht vertrauenerweckend. Gerade an den hohen Preisen scheiterte anfänglich das Geschäft mit dem fernen Osten, dessen Kaufkraft einer der wichtigsten Faktoren des Baumwollhandels in Lancashire ist. Der Osten hatte sich von einer mehrjährigen Depressjon nach und nach erholt; die ungeheuren Vorräte, welche spekulativ nach dort geschafft worden waren, lichtet sich endlich und mußten in absehbarer Zeit erschöpft sein. Auch die Spuren finanzieller Krisen in östlichen Märkten schwinden allmählich. Die Ausföhrung der insolge dessen einlaufenden neuen Ordere wurde jedoch durch die hohen Preisforderungen unmöglich gemacht. Erst gegen Ende des Jahres entschloß sich dieses Absatzgebiet, die verlangten Preise anzulegen und so in nicht zu unterschätzendem Maße zu der Besserung mit beizutragen, welche seitdem im hiesigen Markte um sich gegriffen hat. Ein weiterer Umstand, welcher zu dem unerquicklichen Ergebnis des Jahres mit beigetragen hat, ist die gegen früher bedeutend erhöhte Produktionsfähigkeit, die sich natürlich angesichts der schwachen Beschäftigung doppelt fühlbar machen mußte. Auch die Mißhelligkeiten in den Arbeiter- und Lohnfragen haben, in allerdings geringerem Maßstabe, nachteilige Einflüsse ausgeübt.

Zusammenfassend ließe sich also sagen, daß, während im Jahre 1909 die Baumwollindustrie hauptsächlich durch ungenügende Nachfrage und rücksichtslose Spekulation beeinträchtigt wurde, es in den letzten zwölf Monaten in erster Linie die hohen Preise waren, welche, zu den Nachwehen von 1909 gesellt, wiederum eine Periode der Depressjon zeitigten.

Arbeits Einschränkungen.

Die Verkürzung der Arbeitszeit in Fabriken, die amerikanische Baumwolle verspinnen, begann am 10. Juli 1909 und kam Ende April 1910 zum Abschluß. Diese Einschränkung ist gleichbedeutend mit 651 Arbeitsstunden und hat es der Industrie ermöglicht, die lange Depressionsperiode zu überbauern, ohne daß eine Finanzkrise eintrat, welche mit mehr oder weniger Heftigkeit bei allen in der Baumwollindustrie be-

tätigten Firmen nachteilige Reflexwirkungen hätte auslösen müssen. Das Ende April vorliegende Geschäft berechtigte zwar noch kaum zu einer Wiederaufnahme der vollen Arbeitszeit. Angesichts des von den Arbeitern geplanten Widerstandes gegen die vorgeschlagene Lohnerniedrigung kamen aber die Weber in verstärktem Maße um Garnlieferungen ein, und man sah sich unter diesen Umständen veranlaßt, die Arbeit wieder in vollem Umfang aufzunehmen, so lange die Gefahr eines Streiks bestanden blieb. Der Ausschub der beabsichtigten Lohnreduktion reagierte nun sofort negativ auf die im Markte herrschende Kauflust, und die Spinner sahen sich abermals gezwungen, zur Verkürzung der Arbeitszeit ihre Zuflucht zu nehmen, um sich den Rücken zu decken. Einige Fabriken schlossen ganz und gar, andere arbeiteten nur eine Woche um die andere.

Nachfolgende Tabellen, welche offiziellen und anderen Aufstellungen entnommen sind, mögen das Gesagte näher präzisieren und erläutern:

1. Netto-Gewinne und -Verluste (seit 1884) einer Anzahl Spinnereien, die Bilanzen veröffentlichten:

Jahr	Anzahl der Gesellschaften	Gewinn		Verlust		Zurückschuß im Netto Gewinn	Zurückschuß im Netto Verlust	Zurückschuß im Jahresdurchschnitt
		£	£	£	£			
1884: 60	125 000	—	2 083	—	5			
1885: 87	—	2 730	—	—	31			2
1886: 90	—	61 718	—	—	686			3
1887: 88	86 810	—	986	—	4 ³ / ₄			
1888: 85	250 982	—	2 925	—	5			
1889: 86	220 587	—	2 565	—	5			
1890: 91	384 050	—	4 220	—	7			
1891: 101	88 768	—	888	—	5 ¹ / ₄			
1892: 90	—	94 770	—	—	957			1 ¹ / ₄
1893: 99	—	60 790	—	—	613			1
1894: 94	4 491	—	48	—	1 ¹ / ₂			
1895: 94	93 167	—	672	—	1 ¹ / ₂			
1896: 94	49 031	—	328	—	1 ³ / ₄			
1897: 94	157 570	—	1 676	—	3			
1898: 90	271 804	—	3 020	—	4—1/3			
1899: 86	381 176	—	4 492	—	6—1/6			
1900: 80	844 548	—	4 307	—	7 ¹ / ₄			
1901: 80	279 545	—	3 494	—	7—1/6			
1902: 85	—	1 436	—	—	16			4—2/3
1903: 90	—	45 322	—	—	503			3
1904: 90	81 729	—	362	—	2 ¹ / ₂			
1905: 90	69 070	—	7 701	—	7			
1906: 90	590 002	—	6 555	—	9—2/3			
1907: 100	1 321 157	—	13 211	—	15—7/8			
1908: 100	586 511	—	5 865	—	11 ³ / ₄			
1909: 100	—	272 072	—	2720	7—1/8			
1910: 100	—	368 006	—	3680	5—3/8			

Es erhellt hieraus, daß auf ein gesamtes Aktienkapital von 3 543 223 £ ein Nettoverlust von 368 006 £ entfällt, also von 10³/₈ v. H., während er im vorhergehenden Jahre nur knapp 8 v. H. betrug. Von den 100 Gesellschaften,



welche die vorstehenden Daten für 1910 lieferten, haben nur 10 Gewinne zu verzeichnen, und zwar von zusammen 14 013 £, während die übrigen 90 mit einem Gesamtverlust von 382 019 £ abschlossen. Wenn trotzdem 192 771 £ in Dividenden zur Verteilung kamen (durchschnittlich etwa 5 1/5 v. H. gegen 7 7/8 v. H. im Vorjahr), so wurden diese natürlich den aus den erfolgreichen Jahren 1905/08 herübergebrachten Beständen entnommen. Allerdings sind nun die Kreditfaldi dieser 100 Gesellschaften von 935 799 £ am Anfang des Jahres auf 390 896 £ zusammengeschrumpft.

2. Anzahl der bestehenden Spindeln und Webstühle:

Die Produktionsfähigkeit ist im Berichtsjahr wiederum erhöht worden, wenn auch nicht in so großem Maßstab wie in den vorhergehenden zwölf Monaten.

Die Baumwollindustrie in Lancashire verfügt heute über 57 731 829 Spindeln gegen 57 026 422 Anfang 1909, ferner über 741 197 Webstühle gegen 739 382 Anfang 1909. Wenn jedoch alle Neugründungen des Jahres so weit geblieben sind, um in vollem Umfange arbeiten zu können, so bedeutet das gegen 1909 eine Zunahme von 2 693 032 Spindeln in 30 Spinnereien. Vier neue Werke, die bereits eingetragen sind, werden vorläufig nicht in Betrieb gesetzt.

Im ganzen beschäftigt die Baumwollindustrie in Lancashire 620 000 Arbeiter, die im vergangenen Jahre 3 282 000 Ballen Rohbaumwolle bearbeiteten.

3. Gegenüberstellung der Einfuhr-, Ausfuhr-, Verbrauchs- und Lagerbestands-Zahlen für Baumwolle jeden Ursprungs in den Jahren 1909 und 1910 zwecks Festsetzung des Gesamtabjages in diesem Zeitraum:

Baumwolle (nach Ursprungsländern):	1909			
	Einfuhr lbs	Ausfuhr lbs	Verbrauch lbs	Lagerbestand am 31. Dez. lbs
Amerikanische	1 616 245 860	109 716 230	1 592 829 970	468 857 760
Brazilianische	20 296 820	3 493 180	12 546 630	5 050 210
Ägyptische	417 501 000	103 493 700	305 446 600	35 405 000
Aus Peru, Westindien usw.	32 744 260	6 456 510	29 935 690	8 072 460
Aus Ostindien	73 128 000	51 284 000	20 824 000	4 606 000
in Summa	2 159 916 080	274 293 620	1 901 582 880	517 081 480
1910				
Amerikanische	1 488 801 200	193 448 890	1 309 632 840	412 982 850
Brazilianische	24 798 860	1 610 820	20 922 870	6 695 580
Ägyptische	327 600 000	74 062 000	219 581 800	54 871 200
Aus Peru, Westindien usw.	25 308 000	4 710 480	25 030 620	8 789 360
Aus Ostindien	104 444 000	45 944 000	54 136 000	7 000 000
in Summa	1 915 600 120	260 661 190	1 622 308 930	485 308 490

Anschließend an diese Zahlen läßt sich nun der tatsächliche Inlandverbrauch an Baumwolle in den beiden letzten Jahren in der folgenden Aufstellung darlegen:

	1909 lbs	1910 lbs
Einfuhr während des Jahres	2 159 916 080	1 915 600 120
Lagerbestand in d. Häfen am 1. Januar	456 587 900	517 081 430
Lagerbestand bei d. Spinnern am 1. Januar	288 098 000	161 594 000
Zufuhr	2 854 551 980	2 594 365 550
Ausfuhr während des Jahres	274 293 620	260 661 190
Lagerbestand in d. Häfen am 1. Januar	517 081 430	485 308 490
Lagerbestand bei d. Spinnern am 1. Januar	161 594 000	226 082 000
Summa	952 969 050	972 061 620
Daher Inlandverbrauch an Baumwolle	1 901 582 880	1 622 908 980

Vergleichshalber sei hier noch eine Tabelle des Inlandverbrauches in den letzten zehn Jahren angefügt:

Jahr	Ballen	lbs
1901	3 253 280	1 648 855 200
1902	3 321 930	1 696 995 860
1903	3 144 190	1 556 129 570
1904	3 102 110	1 562 729 050
1905	3 694 310	1 869 485 700
1906	3 862 220	1 904 315 460
1907	3 964 570	1 971 883 270
1908	3 987 160	1 726 185 930
1909	3 778 910	1 901 582 880
1910	3 313 410	1 622 903 980

Die Ernten aller Baumwollarten sind in der folgenden Tabelle vergleichsweise zusammengestellt, und zwar für die letzten fünf Jahre:



	1909/10	1908/09	1907/08	1906/07	1905/06
	Millionen Ballen				
Amerikanische	11 507	12 860	12 117	12 432	11 967
Östliche	1 408	945	1 068	1 209	1 289
Ägyptische	734	812	856	871	815
Diverse	829	252	266	421	459
Summa	13 978	14 960	14 307	15 023	14 529

(Aus einem Bericht des Kaiserl. Konsulats
in Brundisier.)

Literatur-Bericht.

Wohnungen in den Tropen. Vom Geheimen Oberbaurat Baltzer. In der Zeitschrift „Die Umschau“ Nr. 15 vom 8. April d. Js. veröffentlicht der genannte Verfasser einen bemerkenswerten Aufsatz über den Wohnungsbau in den Tropen, auf den wir — mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Themas auch für unsere Kolonien — an dieser Stelle besonders hinweisen möchten. Der Text wird durch anschauliche Abbildungen und Figuren wirksam ergänzt.

Koloniale Literatur.*)

VI.

I. Kolonialwesen und Kolonialpolitik im allgemeinen.

*Jürgensen, Jürgen: Fieber. Afrikanische Novellen. Frankfurt a. M.: Rütten & Loening 1909. 282 S. 4 M. 89. [1]

*Das Deutsche Schutzgebiet Samoa. Allgem. Auskunft und Adreßbuch. . . Neue u. verb. Aufl. Apia: Lübke 1911. 106 S. 89. [2]

II. Geschichte der Kolonien und der Kolonialpolitik.

*Ein kolonialer Mißerfolg in Madagaskar. DKolZ. 28 189—190. [3]

III. Geographie. Reisebeschreibungen. Ethnologie.

*Dove, K.: Die Deutschen Kolonien. Bd. 2: Das Südseegebiet und Kiautschou. Mit 16 Taf. u. 1 lithogr. Karte. (Samml. Göschen Bd. 520.) Leipzig: Göschen 1911. 84 S. Geb. 0,80 M. 89. [4]

*Kirehstein, Egon Fr.: Die heißen Quellen von Mtakata in Karagwe. Eine vorläufige Mitteilung. (Aus: Zeitschrift d. Gesellschaft f. Erdkunde zu Berlin. 1910. Nr. 8.) S. 525—527. 89. [5]

*Nordenskjöld, Erland: Wälder. Streifzüge in Südamerika. Frankfurt a. Main: Rütten & Loening 1910. 100 S. 3 M. 89. [6]

*Seidel, H.: Land und Leute auf Ponape. DKol. 10 100—104. Schluß folgt. [7]

IV. Naturwissenschaftliche Erforschung der Kolonien.

Bean, R. B.: The Racial anatomy of the Philippinians. London: Lippincott 1911. 9 sh. 89. [8]

*Garde, G.: Description Géologique des Régions situées entre le Niger et le Tchad et à l'Est et au Nord-Est du Tchad. Paris: Hermann et Fils 1911. 284 S. 1 Taf. 2 Karten. 8 M. 89. [9]

*) In dieser Rubrik werden die neuesten Erscheinungen systematisch geordnet mitgeteilt. Mit einem * sind die Titel der Werke bezeichnet, welche bei der Redaktion des Kolonialblattes eingegangen; mit einem • diejenigen, welche käuflich erworben wurden.

Der Verlag erklärt sich gern zur Annahme und Weiterbeförderung derjenigen Werke bereit, welche als Rezensionsexemplare oder zur Aufnahme in dies Verzeichnis ihm zugesandt werden.

Günther, Sigmund: Die Korallenbauten als Objekt wissenschaftlicher Forschung in der Zeit vor Darwin. (Sitzungsberichte d. Kgl. Bayer. Akademie d. Wiss. Math.-physik. Kl. Jg. 1910, Abb. 14.) München: Akad.; Franz in Komm. 1910. 42 S. 89. [10]

*Kirehstein, Egon Fr.: Im Krater eines tätigen Vulkans. (Aus der Zeitschr. f. Astronomie u. verwandte Gebiete: Das Weltall Jg. 10 H. 24.) 4 S. 2 Taf. 49. [11]

*Kirehstein, Egon Fr.: Die Vulkane des zentralafrikanischen Grabens. (Vortrag gehalten im Verein f. Erdkunde zu Leipzig am 10. 2. 09.) (Aus: Mitteilungen d. Vereins f. Erdkunde zu Leipzig 1909.) 4 S. 89. [12]

Lindinger, Leonh.: Afrikanische Schildläuse. IV. Kanarische Coeciden, ein Beitrag zur Fauna der kanar. Inseln. Jahrb. d. Hamb. wiss. Anstalten, 3. Beiheft S. 1—38. 89. [13]

Pearson, H.: On the collections of dried plants obtained in South West Africa by the Percy Sladen memorial expeditions 1908—1911. London: Wesley 1911. 4 sh. 89. [14]

V. Rechtsquellen. Allgemeines Kolonialrecht. Vacat.

VI. Staatsrecht.

*Giese, Friedrich: Zur Geltung der Reichsverfassung in den deutschen Kolonien. (Festgabe der Bonner Jurist. Fakultät für Paul Krüger zum Doktor-Jubiläum.) Berlin: Weidmann 1911. S. 417—446. 89. [15]

VII. Verwaltung.

Vacat.

VIII. Justizwesen.

Vacat.

IX. Völkerrecht.

Vacat.

X. Bevölkerungswesen.

*Fonck, A.: Die Besiedelung Ostafrikas durch Deutsche. Kol. u. Heim. 4 Nr. 28, 6—8. [16]

*Nicol: Gefährdetes Deutschum in Südwestafrika. DKol. 10 97—100. [17]

*Nicolau, Georg: Der Kolonik zum Nutzen, der Heimat zur Ehr. DKol. 10 104—106. [18]